



Spatenstich zum „Herzensprojekt“ des BRK-Kreisverbands Südfranken. Hier soll bis 2027 das Hospiz am Brombachsee entstehen.

Foto: Barbara Struller

Mit Zusammenhalt viel erreicht

HOSPIZ AM BROMBACHSEE Gemeinsamer Meilenstein: Spatenstich setzt Startsignal für den Bau.

PLEINFELD - Gut zwei Jahre ist es her, dass der BRK-Kreisverband Südfranken mit seinen Plänen an die Öffentlichkeit gegangen ist, am Ufer des Großen Brombachsees ein Hospiz zu bauen. Am gestrigen Donnerstag hat der symbolische Spatenstich stattgefunden und wenn alles nach Plan läuft, dann ist das Gebäude in zwei Jahren fertiggestellt.

Rund hundert geladene Gäste waren auf dem Grundstück nahe des Wassersportzentrums erschienen. Ein „Herzensprojekt“ nannte Tina Müller, zusammen mit Johannes Wetzel die Projektleitung Hospiz im BRK-Kreisverband, das gemeinsame Vorhaben, mit dem ein Ort geschaffen werden soll, an dem Menschlichkeit bis zuletzt spürbar sei. Ein Raum der Stille, aber auch des Lachens. Denn „es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, zitierte sie Cicely Saunders, die Begründerin der modernen Hospizbewegung.

Die in den Reden oft erwähnte „Gemeinsamkeit“ spiegelte sich in den geladenen Gästen wider, die direkt

und indirekt an der Umsetzung beteiligt sind und waren. Denn das Hospiz ist ein Projekt der Landkreise Weißenburg und Roth, mitgetragen von deren Kommunen, und der Stadt Schwabach. Ein Projekt, das nicht erst in jüngster Zeit entstanden ist, sondern das schon die Alt-Landräte aus Weißenburg-Gunzenhausen und Roth forciert haben. Dazu kommen die Hospizvereine und die SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung).

Neben dem politischen und ehrenamtlichen Zusammenhalt benötige das Projekt aber auch Unterstützung aus der Bevölkerung. Viele private Spender und auch regionale Unternehmen hätten sich hier bereits beteiligt, weil sie das Thema als wichtig empfunden haben, sagte Tina Müller.

„Dieses Projekt ist ein Bekenntnis“, schloss Andreas Hanna-Krahl, Vizepräsident des BRK, in seiner Rede an. In Zeiten, in denen öffentliche und private Mittel knapp seien, ist das Hospiz ein starkes Zeichen an Betroffene und Angehörige. Im Präsidium hätten sie zu bewerten, ob sich ein

Vorhaben trägt oder nicht: „Und die Landkreise haben uns überzeugt. Man kann mit Zusammenhalt und Gemeinsamkeit sehr viel erreichen.“

Hanna-Krahl lobte den Mut des Kreisverbands, sich an so ein sensibles und herausforderndes Thema wie die Hospizarbeit zu wagen. Und er hoffe, dass das Hospiz am Brombachsee nicht nur ein Vorzeigeprojekt für die Region werde.

Landrat Manuel Westphal nannte den Spatenstich einen gemeinsamen Meilenstein, der die tiefe Verantwortung für die Gesellschaft erkennen lasse. Auf das gemeinsame Ziel hingearbeitet zu haben, den letzten Lebensweg in Würde und Geborgenheit zu gehen. „Ich freue mich auf den Tag, an dem das Hospiz den Menschen zur Verfügung gestellt wird“, sagte der Landrat.

„Wir können heute strahlen“, begann Peter Gallenmüller, Vorsitzender des Kreisverbandes. Bis zum Spatenstich sei es ein beschwerlicher Weg gewesen: Von der Suche eines geeigneten Grundstücks über den Kampf mit Landesentwicklungs- und

Bebauungsplänen bis hin zu dem, was Gallenmüller als „social bashing“ bezeichnete. Nämlich boshafte Unterstellungen, als die Hospizpläne bekannt geworden sind. Dass das BRK ein Spekulationsobjekt an das Ufer des Brombachsees stelle, das – sollte sich das Hospiz nicht rentieren – zu einem Luxushotel werde.

„Wir haben einen Erbpachtvertrag mit der Marktgemeinde geschlossen und falls hier einmal der Schlüssel umgedreht wird, dann geht das Grundstück zurück an die Gemeinde“, sagte Gallenmüller. Also mitnichten ein Spekulationsobjekt, das ein Wohlfahrtsverband wie das BRK – der auch keine Gewinne einstreiche – im Portfolio habe.

Abschließend sprach Stefan Ritzer als Vertreter für die Planung. Gemeinsam mit Architekturbüro Seemüller aus Bamberg als Entwurfsarchitekten agiert sein Ingenieurbüro als Ausführungsarchitekt. „Das ist ein wirklich tolles Projekt“, sagte er. Einmal in der Woche treffe man sich im großen Kreis, damit die Planung funktioniert – die im Sommer „zurechtgeklopft

wurde“, wie Ritzer es formulierte. Man sei gerade mit dem Ausschreibungen befasst und habe schon einige Gewerke vergeben können. Etwa acht Millionen Euro wird die Maßnahme kosten und die ersten Vergaben würden zeigen, dass der Kostenrahmen eingehalten werden könne.

Auf dem Gelände werde jetzt die Baustraße angegangen, danach folge das Fundament und der Kran „und wenn das Wetter mitspielt, haben wir vor Weihnachten die Bodenplatte fertig“, sagte Stefan Ritzer. Den „Raum der Stille“ werde außerdem eine lokale Künstlerin gestalten, was ihn besonders freue.

Das fertige Gebäude soll sich in die Landschaft einfügen und die besondere, positive Stimmung von Wald und Wasser aufgreifen. Die Gestaltung des Innenraumes und des Außenbereiches soll somit eine Atmosphäre schaffen, die den Betroffenen und ihren Angehörigen Kraft gibt. Die Zimmer der Bewohner weisen alle – samt in Richtung Brombachsee und bieten daher stets einen schönen Ausblick.

BARBARA STRULLER